

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anonym

Studienrichtung: UBRM

Gastuniversität: National and Kapodistrian University of Athens

Studienjahr: 23/24

Aufenthaltsdauer: von September 23 bis Februar 24

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration:

Athen war anfangs (auch wegen der Wohnlage) sehr gewöhnungsbedürftig für mich. Mir hat geholfen, mich darauf zu konzentrieren, das Schöne zwischen eher hässlichen Dingen zu sehen. Griech:innen haben auf mich sehr unterschiedlich gewirkt. Einige waren sehr interessiert und hilfsbereit, viele haben sich aber auch sehr herablassend gegenüber Menschen verhalten, die nicht griechisch sprechen und ich hatte auch das Gefühl, dass manche vielleicht neidisch, oder genervt waren, dass man aus einem wohlhabenderen Land kommt.

Abgesehen davon habe ich sehr viele tolle Kontakte und Freundschaften geschlossen, vor allem mit anderen Erasmus-Studierenden, aber auch mit griechischen Studierenden. Allgemein war ich auf der Uni eher auf mich gestellt, ich konnte aber immer, wenn ich Hilfe gebraucht hab, meinen Koordinator fragen, der mir aber nicht immer weiterhelfen konnte.

2. Unterkunft:

Ich habe bzgl. Wohngegend in Athen die schlechtest-mögliche Wahl getroffen, weil ich nicht wusste welche Lage gut ist. Es war die Gegend mit der höchsten Kriminalität und Obdachlosigkeit in Athen und das hat man auch immer gemerkt. Ich habe mich als Frau vor allem nachts immer extrem unwohl gefühlt. Ich habe viele Horrorgeschichten gehört und auch selber kleinere schlechte Erfahrungen gemacht. Deswegen bin ich auch nochmal umgezogen. In der neuen Gegend war ich dann sehr viel zufriedener.

Deshalb unbedingt die Gegend um Omonia und Metaxourgeio vermeiden. Auch Exarchia, was immer sehr hip war, wird zunehmend kriminell und unangenehm, vor allem durch Zusammenstöße zwischen Polizei und Zivilist:innen.

3. Kosten:

Es gab immer kostenloses Essen in der Uni-Mensa, was nicht wahnsinnig gut war, aber ich habe das Angebot trotzdem sehr oft genutzt. Ansonsten war ich oft auf den Straßenmärkten. Die sind sehr viel billiger als die Supermärkte. Öffi-Preise waren ähnlich wie bei uns.

4. An- und Abreise (Verkehrsmittel):

Ich bin mit Zug und Fähre an- und abgereist, indem ich jeweils einen Urlaub in Italien daraus gemacht hab. Das hat super geklappt.

5. Beschreibung der Gastuniversität:

Ich hatte tolle Kurse mit sehr bemühten und netten. Zum Beispiel „Surface water ecosystems“ im Biology Department und „Paleobotany and climate reconstruction technics“ im Geology Department. Bei beiden hatte ich Exkursionen, bei denen ich auch mehr vom Land kennenlernen konnte.

Das Betreten der Uni allein war oft ein Erlebnis für sich. Die weit verbreiteten anarchistischen Strukturen prägen vor allem die Unis sehr stark. Zum Schluss des Semesters war die Uni auch monatelang von Studierenden besetzt, wodurch der gesamte Betrieb, inklusive Prüfungen, komplett eingestellt wurde. Generell hat es oftmals ein bisschen an einer guten Organisation gefehlt, aber im Großen und Ganzen hat trotzdem immer alles funktioniert.



6. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase:

Eine Orientierungsphase hat leider nicht existiert. Es gab nur Begrüßungsreden, die online über Zoom stattgefunden haben. Anmeldungen haben alle mithilfe meines Koordinators gut geklappt und ich konnte alle Kurse belegen, die ich gern machen wollte.

7. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung):

Es werden sehr viele Kurse als für Erasmus-Studierende belegbar gekennzeichnet. Tatsächlich konnte man aber nur einen Bruchteil davon wirklich belegen, wenn man kein Griechisch spricht. Ich glaube, ich hatte Glück mit meiner Kursauswahl, da sich manche Profs tatsächlich gefreut haben, den Kurs extra für mich, als einzige nicht-griechisch-sprachige, auf Englisch zu halten. Bei den restlichen Kursen, die auf Griechisch gehalten wurden, konnte ich dann ein kurzes Essay über das Thema auf Englisch schreiben, womit der Kurs belegt war.

8. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung:

Ich habe so viele ECTS gemacht, wie nötig für die Erasmus-Förderung (3 pro Monat), was einen sehr geringen Arbeitsaufwand bedeutet hat. Dadurch hatte ich sehr viel Zeit, neben der Uni die Stadt und das ganze Land, Inseln und Festland, zu erkunden und Freundschaften zu schließen.

Die Benotung war extrem nett. Ich habe auf alle Kurse 1er und sehr positives Feedback bekommen.

9. Tipps & Resümee:

Ich kann ein Auslandssemester im Rahmen von Erasmus egal in welchem Land wirklich sehr empfehlen. Ich denke man kann eigentlich nichts falsch machen, da allein die Erasmus-community und die Möglichkeit, internationale Kontakte zu knüpfen, eine sehr wertvolle Erfahrung war. Meine Tipps wären, auch falls die ESN-Events oft nicht zu einem passen scheinen, sich trotzdem auf ausgewählte Events einzulassen. Das macht es wirklich sehr einfach, Leute kennenzulernen. Am Anfang geht es jedem gleich, jeder möchte Kontakte knüpfen und Freunde finden. Und in Athen unbedingt über Wohngegenden informieren. Ich würde Koukaki, Pangrati und Kypseli empfehlen.